

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIV. Jahrgang.

Nr. 21.

Basel, 26. Mai.

1888.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Strategische Briefe. (Fortsetzung und Schluss.) — Der Infanterist im Felde. — Eidgenossenschaft: Aus dem Geschäftsbericht des eidgen. Militärdepartements. Militär-Etat des V. Divisionskreises pro 1888. Warnendes Beispiel für den Eintritt in die französische Fremdenlegion. Kadettenwesen in der Stadt Bern. — Ausland: Deutschland: Neueste Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Die alten geschichtlichen Märsche. Bayern: Missbrauch der Dienstgewalt. Frankreich: Ein strenges Urtheil. Die fremden Militär-Missionen. England: Eine Vorlage betreffs Vermehrung der Wehrkraft. — Bibliographie.

Strategische Briefe.

(Fortsetzung und Schluss.)

Der Feldzug vom 1. bis 18. August 1870.

Am Eingang dieses Abschnittes beschäftigt sich General zu Hohenlohe mit dem strategischen Aufmarsch des deutschen Heeres. Er legt bei dieser Gelegenheit die Gründe dar, warum er diesen Feldzug nicht allein oder zuerst behandelt habe. Er sagt: „Mich leitete die Betrachtung, dass eine normale Handhabung der Strategie lange nicht so lehrreich ist, wie eine solche, in welcher anerkannt tüchtige Männer Fehler begangen haben, nach dem Losungsworte des Generals von Schreckenstein: „Errando discimus“. Die Betrachtung der Umstände, unter welchen man in diese Fehler verfiel, der Ursachen, die dieselben herbeigeführt haben, lässt uns erst erkennen, wie leicht man da hinein gerathen kann. Hat man das erkannt, dann erst lehrt uns die Betrachtung der normalen Strategie, wie wir solche Fehler vermeiden können. Betrachtet man weiter nichts als die normale strategische Leitung eines Krieges, so erscheint Alles so einfach, so sonnenklar, so leicht, dass man der zu überwindenden Schwierigkeiten gar nicht inne wird. Sieht man sich erst später fehlerhaft geleitete Kriege an, dann zuckt man wohl verächtlich die Achseln und ist geneigt, die Verstösse gegen die Lehren, die man gezogen hat, als Ausdruck des grössten Unverstandes anzusehen. Hat man aber zuerst erkannt, wie leicht selbst bedeutende Männer in strategisch fehlerhafte Anordnungen verfallen sind, wie schwer also die richtige Handhabung der Strategie sein muss, dann erst wird man von der rechten Bewunderung der Strategie erfüllt, welche zu grossen Er-

folgen geführt hat und führen musste, sobald sich der Gegner von andern Ideen leiten liess.“ Er führt endlich den Ausspruch von General von Clausewitz an: „Im Kriege ist Alles einfach, aber das Einfachste schwer“ und führt denselben weiter aus.

Zum besondern Verdienst wird es (S. 217) der deutschen Regierung angerechnet, dass sie den Fehler vermied, in welchen die österreichische Regierung 1859 verfallen: die Truppen in nicht kriegsbereitem Zustand auf den Kriegsschauplatz zu schicken und sie sukzessive von der Uebermacht erdrücken zu lassen. — Die planmässige Mobilmachung wird als grosser Vortheil betrachtet und doch glauben wir, dass diese im Falle eines Krieges mit Russland sich in Ostpreussen, Posen u. s. w. nicht so leicht wie 1870 dürfte durchführen lassen.

Der Verfasser tritt später der tollen Ansicht entgegen, dass der Operationsplan Moltke's den ganzen Feldzug festgesetzt habe. Seite 218 wird gesagt: „Nur ein strategisches Kind kann der Mähr Glauben beimessen, Feldmarschall Graf Moltke habe schon am 15. Juli die Schlachten von Gravelotte-St. Privat und Sedan geplant. Auch das Generalstabswerk sagt ausdrücklich Seite 73: „Kein Operationsplan kann mit einiger Sicherheit über das erste Zusammentreffen mit der feindlichen Hauptmacht hinausreichen.“

General zu Hohenlohe liebt es den Ausspruch Napoleons I. anzuführen: „Je n'ai jamais un plan d'opération.“ Dieser Ausspruch des grossen Feldherrn wird so oft wiederholt, dass wir genöthigt sind, einen Augenblick bei demselben zu verweilen. Am unrechten Ort würde der Ausspruch im Feldzug 1859 angeführt. Feldzeugmeister Gyulay hatte keinen Operationsplan und